

mit Ausnahme Giovanni's, auch diejenigen Tiroler Abgeordneten, welche bisher noch geblieben hatten, erschienen. Aus der zur Zeit vorliegenden Liste der Abgeordneten ist zu entnehmen, daß die Polen in die Debatte einzutreten geizig sind; ob die Vertreter der übrigen Oppositions-Fraktionen ihnen zu folgen gewillt sind, wird der Verlauf der Adress-Debatte lehren. Selbstverständlich ist der betreffende polnische Abgeordnete als Redner gegen den Entwurf eingetretten, was jedoch über die Tragweite dieser Gegnerschaft noch keinen Schluß gestattet; hat sich ja doch auch ein Mitglied der Verfassungspartei aus der Bukowina als Redner gegen den Entwurf gemeldet. Nach dieser bisher bekannten Rednerliste scheint die Adress-Debatte sich nicht allzu groß gestalten zu wollen. Ob das Ministerium sich daran beteiligen wird, scheint davon abzuhängen, ob es dazu provocirt werden wird. Der in der Thronrede angekündigte Reichswahl-Geizentwurf soll, wie heute verlautet, von der Regierung schon in den nächsten Tagen eingebracht werden, und das Ministerium wird aus dessen Annahme eine Cabinetsfrage machen.

Wie das ungarische, so ist auch das preussische Abgeordneteversammlung wieder zusammengetreten; die wichtigsten Verhandlungen derselben finden aber gegenwärtig hinter den Kulissen statt. Die Budget-Kommission begann die Verhandlungen über die Besoldungs-Veränderungen der Beamten. Anständig wurde das bisherige System, nach welchem die Minister innerhalb der Minimal- und Maximalhöhe willkürlich die Gehälter abmessen, verurtheilt. Letzter fordert statt dessen ein System von festen Alterszulagen, damit der Beamte, statt Gott zu danken, das sein Vorbermann gethan sei, vielmehr Gott danken lerne, daß er gesund geblieben.

Die „Corr. Hav.“ bringt folgende befremdliche Mitteilung: Oramont soll bei seiner Vernehmung vor der betreffenden Kommission wichtige Aufschlüsse gegeben haben, die nicht mit den in den Journalen verbreiteten Nachrichten zusammenstimmen. Der Ex-Minister legte die Umstände dar, die ihn veranlaßten, auf die Hilfe Oesterreichs zu zählen, und behauptet die Entstehung eines Briefes des Kaisers Franz Joseph und des Grafen Buß, die keinen Zweifel darüber ließen.

Hat sich — was nicht wahrscheinlich ist — Oramont in der That im obigen Sinne geäußert, dann dürfte ihm darauf die nämliche Antwort gebühren, wie die nachfolgende, die auf die Depesche des Lord Loftus vom Juli 1870 Bezug nimmt, und in einer anscheinend officiellen Korrespondenz der „Rdn. Zg.“ enthalten ist. Darin wird u. A. gesagt: „Hat Oramont sich wirklich so geäußert, wie die Pariser Blätter melden, dann vermag ich fremde Depeschen zu fassen, wie er erwiesenermaßen seine eigenen gefaßt hat. Es kann nur die Depesche Loftus' vom 13. Juli 1870 gemeint sein, die mit im englischen Texte vorliegt. Loftus berichtet darin über seine Unterredung mit Bismarck, welchen er wegen der friedlichen Lösung in Folge des Verzichts des Prinzen zu Hohenzollern beglückwünschten wollte. Bismarck schien noch zu bezweifeln, daß diese Lösung den Konflikt nicht beendigen werde. Er habe Nachrichten aus Paris, wenn auch nicht officiell von Wert, nach welchen die Lösung der spanischen Schwierigkeit nicht genügen würde, das französische Gouvernement zu befriedigen, das mit anderen Anprüchen hervortreten werde. Sei das der Fall, so werde damit bewiesen sein, daß die Frage der spanischen Thronfolge nur ein Vorwand war und Frankreich in Wirklichkeit eine Revanche für Königgrätz wollte.“

Nachdem der Kanzler darauf Deutschlands Friedensliebe hervorgehoben und auf Frankreichs Rühmungen hingewiesen hatte, die, wenn sorgfältig, Aufklärungen erfordern würden, bemerkte er, Deutschland, das des Königs Befehle gegen Benedetti in Gms nach Oramont's drohender Sprache viel zu gemäßig gefunden habe, werde eine schlechtere Erklärung Frankreichs gegen die europäischen Mächte in irgend einer Form verlangen, daß mit der Beilegung der spanischen Schwierigkeit die französischen Forderungen ihr Ende gefunden hätten und nicht andere launende Pläne wie ein plötzliches Angetriebenes hervorbrechen könnten. Sonst könnte er nach der Sprache Oramont's gegen Preußen mit dem französischen Botschafter nicht weiter verfahren. Daraus schließt Loftus, daß, wenn nicht ein zeitiger Rathschlag, eine freundliche Hand die Ereignisse zwischen den beiden Regierungen beschwichtigt, der Druck sich noch erweitern werde.

Aus Petersburg wird der „Schlesischen Zeitung“ geschrieben: „Bekanntlich war ein besonderer Kommissär zur Vertretung der polnischen Angelegenheiten beim Ministerium etabliert, der lediglich die administrativen Interessen des Landes vertreten hatte und gleichsam als Repräsentant der ehemaligen Autonomie des Königreichs gegenüber der russischen Regierung anzusehen war. Nach einem neueren Ullas hört auch diese Erziehung eines Vertreters Polens mit dem 13. d. auf, und dürfte somit die Einverleibung Polens in Rußland als vollendet gelten. Daß auch die Benennung „Königreich Polen“ aufgehoben solle, ist bis jetzt noch nirgends ausgesprochen und dürfte eher anzunehmen sein, daß der Kaiser gemäß seiner Äußerung bei einer Reichsraths-Sitzung vor einigen Tagen: „Ich habe den Titel „König von Polen“ von meinem Vorgänger übernommen und will ihn auch meinem Nachfolger überlassen.“ in die Aufhebung des Namens nicht willigen werde, da er natürlich nicht mehr König von Polen heißen kann, sobald die Bezeichnung „Königreich Polen“ aufgehört.“

Die Körperstrafen sind in allen civilisirten Ländern bereits aufgehoben; in Rußland wird sie jedoch gegen die zu schwerer Strafsarbeit und zur Anstellung in Sibirien Verurtheilten noch immer in Anwendung gebracht. Ein kaiserlicher Ullas bestimmt jetzt, daß gegen diese Kategorie von Verbrechern statt des bisherigen Sperrstrahlens die Zuchthausarbeit mit dem geistlichen Anstande an den Ratsch u in Anwendung kommen soll, und hebt zugleich das Verbot auf, daß die Verurtheilten von Körperstrafen nur dem Kriegsgerichte gestattet.

Der Vater des Fürsten von Montenegro, zugleich Präsident des montenegrinischen Senats, Bojshdar Petrovich Njegosh, ist seit längerer

übernehmen im „Egmont“ ebenfalls die Parte des Chores. Das Volk stellt nicht nur in lebhaftester Weise die Zustände und den Charakter der Niederländer dar, erhält uns nicht nur fortwährend in Kenntniß von den Vorfällen, die der Dichter nicht in theatralischer Darstellung vorbringen konnte, gibt nicht nur der Stimmung über Alba's Gewaltthätigkeit Ausdruck, sondern bildet auch einen Abglanz des bewunderten Helden. Wir hören da, wie das Volk Egmont liebt, bewundert, ihn als Stütze der Freiheit und des niederländischen Verfassungsrechtes ansieht, wie das Ansehen an seine beiden Siege im letzten Kriege bei St. Quentin und Gravelingen ihm heilig ist.

Warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so hold? fragt der Krämmer Soest. — Warum tragen wir ihn Alle auf den Händen? Weil man ihn ansieht, daß er uns wohlwill; weil ihm die Fröhlichkeit, das freie Leben, die gute Meinung aus den Augen sieht; weil er nicht beifallt, das er dem Nüringen nicht mittheilt, auch dem, der's nicht bedarf. Laßt den Grafen Egmont leben! Buß an euch ist's die erste Gesundheit zu bringen! Bringt eures Herren Gelundheit aus.“ Und Egmont's Soldat Buß ruf: „Bon ganzer Seele denn: Graf Egmont hoch.“ Und nun lassen Alle den „Ueberwiner von St. Quentin“ und den „Helden von Gravelingen“ hochleben. Dann giebt Buß in kernigster Art eine Beschreibung der Schlacht von Gravelingen, vergißt nicht zu erwähnen, daß Egmont das Pferd unter dem Leibe niedergefallen war, daß die Frucht dieses Sieges der Friede war, und ruft am Schluß aus: „Und den Frieden seid ihr unbeschuldig, dem großen Egmont hoch und übermal hoch! und abermal hoch.“ Der Schneider Jetter knüpft daran die Bemerkung: „Hätte man uns den statt der Margrete von Parma zum Regenten gesetzt!“

Zeit schon in Petersburg und hat sich diversen Mitgliedern der zarischen Familie vorstellen lassen. Weil „alle Lebens- und Verdiensttitel jetzt theurer werden“, will auch der Fürst von Montenegro sich verbessern und verlangt mehr Geld von Rußland und eine neue Residenz, da das bisherige Getöse ihm nicht bequem genug liegt. Da Rußland für den Augenblick ihm keine neue Residenz außer Landes (wie etwa Cattaro oder Sutari) zu verschaffen sich getraut, wird der Fürst von Montenegro sich vorläufig im eigenen Fürstenthume selbst nach einem neuen Wohnort umsehen müssen, während hinsichtlich des Geldpunktes Rußland weniger schwierig ist. Mehr erwartet Bojshdar Petrovich von den moskau'schen Panfilaristen, mit deren Häuptern er eifrigt korrespondirt und konfiziert.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 11. Januar. Präsident Somjthy eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Schriftführer Jambor.

Auf den Ministerantwort: Pauler, Reakpoly, Sölöny, Liza, Johann Ciotta interpellirt den Kommunikationsminister, ob er in Anbetracht der allgemein anerkannten Wichtigkeit des Zimmerner Hafens, dessen Bau mit größerem Eifer als bisher, zu betreiben beabsichtige?

Das Haus übergeht nun zur Fortsetzung der Debatte über das Kultusbudget.

Für die Dfner Realschule werden 28,100 fl. votirt. Der Kultusminister verlangt die Vorweisung dieser Summe unter Hinweis darauf, daß die bestehende Realschule schon im Vorjahre zur Aufnahme aller angemeldeten Schüler ungenügend erwies.

Das Minoritätsvotum will diese Summe freistehen, da eine gute eingerichtete Bürgerschule — deren Errichtung Aufgabe der Stadt Ofen wäre — eine Unterrealschule vollkommen ersetzen würde. In diesem Sinne äußert sich Koloman Tiesza, während Julius Schwarz für die Vorweisung der Summe eintritt.

Franz Székely weist auf die großen Opfer hin, die die Stadt Ofen schon bisher für den Volkunterricht gebracht. In drei Jahren habe die Stadt ihr Unterrichtsbedarf in einem Verhältnisse vergrößert, wie fünfzehn zu sechzig. Trotzdem sei die Stadt geneigt auch jetzt Bürgerschulen zu errichten, um so mehr, als die neue Realschule vorausichtlich auch nicht genügen werde, um alle Lernbegierigen aufzunehmen.

Anton Csengerly weist auf die hohe Wichtigkeit der Bürgerschulen hin, die seiner Ansicht nach, die Unterrealschulen nicht nur ersetzen, sondern überreffen. Redner wünscht, es mögen anstatt der präliminirten Summe 6800 fl. votirt werden, aber als Beitrag zur Errichtung einer Bürgerschule.

Aron Szilády spricht für das Minoritätsvotum. Ebenso Paul Szontágh, Madarás und Sonda. Kultusminister Pauler schließt sich dem Antrage Csengerly's an, der nun auch einstimmig angenommen wird.

Zur Umgestaltung des Leutichauer Untergymnasiums in ein Obergymnasium sind 2140 fl. präliminirt.

Paul Szontágh beantragt die Ablehnung, Julius Schwarz und Daniel Szányi sprechen für die Vorweisung der Summe, die fast einstimmig bewilligt wird.

Julius Székely bringt die Errichtung einer Realschule in Großwardein zur Sprache und fragt, ob und wann die Errichtung beabsichtigt wird?

Minister Pauler antwortet, daß die Verhandlungen mit der Stadt Großwardein im Zuge sind; wenn dieselben zum Abschluß gelangen, wird er dem Hause die betreffenden Vorlagen machen und vom Hause hängt es dann ab, dieselben anzunehmen oder nicht.

Für die Reestemeier Unterrealschule sind 6158 fl. präliminirt. Der Finanzausschuß beantragt die Vorweisung dieser Summe, doch sei zugleich die Stadt Reestemeier ernstlich aufzufordern, daß sie ihrer bisher versäumten Pflicht der Errichtung einer höheren Volksschule nachkomme.

Nikolaus Káló wünscht, daß dieser tabelnde Theil des Beschlusses weggelassen werde; er setzt die Verhältnisse auseinander und beweist, daß die Stadt Reestemeier ihre Pflicht, so viel möglich war, erfüllt habe. Anton Csengerly und Edeon Tanáry sprechen für den Beschluß des Finanzausschusses, während Demeter Horvátz sich der Ansicht Káló's anschließt.

Eduard Jsebényi muß den von den beiden Vertretern Reestemeier's ausnahmsweise gleichlautend abgegebenen Erklärungen die Anerkennung entgegenhalten, daß der Finanzausschuß seinen positiven Tadel, sondern nur die Thatfache ausspricht, daß diese Stadt ihre gesetzliche Pflicht, neben der Realschule, welche der Staat errichtete, auf eigene Kosten eine höhere Bürgerschule zu errichten, bis jetzt nicht erfüllt hat, daher sie zu ermahnen wäre.

Das die beiden Vertreter vorgebracht, kann als Entschuldigung dienen, welche jedoch, nachdem laut des 38. Artikels 1868 mit der Bürgerschule kein landwirthschaftlicher Lehrkurs verbunden werden kann, nicht stichhaltig ist, wie dies Csengerly schlagend bewies, daher der Finanzausschuß im Rechte war, als derselbe obige Mahnung in Voranschlag brachte. Uebrigens könne, nach der Erklärung der Deputirten, das Haus hiervon abgesehen und nur die Erwartung aussprechen, daß dem Defizit Genüge geleistet werde.

Präsident stellt die Frage, ob der Antrag des Finanzausschusses angenommen werde, derselbe wird einstimmig abgelehnt.

Die übrigen für Unterrichtsverwehte präliminirten Summen werden votirt. Eine längere Debatte ruft bloß der auf die Herausgabe der Schulbücher bezügliche Posten hervor.

Gabriel Várady interpellirt den Minister, ob er Kenntniß davon habe, daß in vielen Schulen auf dem Lande Bücher verwendet werden, die noch aus den Zeiten des Abolitionismus stammend, die staatliche Erlaubnis langam leugnen, überhaupt in der gehäufigsten Weise von der ungarischen Nation sprechen, und daß diese Bücher gerade von den Bischöfen am eifrigsten verbreitet werden?

Kultusminister Pauler: In den von der Regierung herausgegebenen Büchern wird gewiß nichts Schändliches vorkommen. Was für Bücher in den konfessionellen Schulen gebraucht werden, können wir natürlich nicht wissen, doch kann ich dem Hause die Versicherung geben, daß, wenn solche Mißbräuche der Regierung zur Kenntniß gebracht werden, denselben bestimmt abgeholfen werde.

Staatssekretär Tanáry erklärt, die Regierung habe die Schulinspektoren angewiesen, wo es nur immer angehe, diese Bücher abzuschaffen, überall sei dies aus materiellen Rücksichten noch nicht möglich gewesen.

Baron Ludwig Simonyi kann die Verechtigung der materiellen Rücksichten in solchen Fällen nicht anerkennen. Es handle sich hier darum ein Gift auszurotten, das dem Volke aufgezwungen wird, da aber dürfe man kein Geld und keine Mühe scheuen.

Ludwig Csékernátony kann mit dem lauwarmen Versprechen des Ministers nicht zufrieden sein, man werde thun, was man könne, um jene Bücher, die den Vaterlandverraß predigen, zu vernichten. Das müsse sofort und rücksichtslos überall geschehen.

Graf Ferdinand Zichy kann die ganze Sache nicht so schwarz sehen, wie sie geschildert wird. Protestanten aber mußte er gegen die Zumatzung, die katbolischen Geistlichen protegirt in die unpartheiischen Lehrbücher. Baron Friedrich Bodonyi kann die Ansicht Zichy's nicht theilen, er wünscht im Gegentheil, es mögen der Regierung die Mittel votirt werden, damit sie die ungesegneten Bücher konfiszirt und sofort durch neue ersetzen könne.

Klaus Vetrovay (Rechte) verlangt ebenfalls die sofortige Konfiskation der ungesegneten Lehrbücher.

Koloman Liza findet es sonderbar, daß Zichy als eifriger Katholik die vorgebrachten schweren Anklagen gerade auf seine Kirche bezieht. Redner wenigstens erkennt im Patriotismus eben so wenig eine konfessionelle Tugend, als im Vaterlandverraß ein konfessionelles Verbrechen. Wenn ein solches Verbrechen begangen werde, müsse es bestraft werden, und zwar mit der unerbitlichsten Energie.

Georg Ivanovich (Rumäne) wünscht ebenfalls, der Minister möge alle ungesegneten Lehrbücher konfisziren.

Michael Tancsics erinnert Ferdinand Zichy an die Zeit, wo er mit ihm in Ofen wegen seiner demokratischen Ansichten eingesperrt war. (Geltigkeit.) Seitdem habe Zichy sich geändert, daß er nun schon die Pfaffen verteidigt, wechhalb ihn Redner für einen Pfaffenfreund deklarirt. (Geltigkeit.)

Paul Szontágh (Kanad) kann die Gemüthlichkeit nicht verstehen, mit der der Minister diese ganze Angelegenheit auffasse. Es handle sich hier nicht darum, Andere mit der Untersuchung zu betrauen, der Minister müsse den ihm untergebenen Organen die Untersuchung anbefehlen und die Ausführung seiner Befehle überwachen, sonst werde nie etwas geschahen.

Präsident: Da kein Redner mehr vorgemerkzt ist und auch kein Antrag gestellt wurde, gehe ich weiter. Die Debatte wird natürlich zu heilsamer Kenntniß ins Dariatium aufgenommen werden. (Geltigkeit.)

Der folgende Punkt „Volkunterricht“, präliminirt mit 703,022 fl., wird verlesen.

Daniel Szányi: Im Jahre 1869 hat das Parlament der Regierung für den Volkunterricht eine Million zur Verfügung gestellt. Von dieser Million sühlte sich die Regierung veranlaßt, etwa 300,000 fl. zu ersparen, d. h. eine große Zahl von Gemeinden ohne Schulen zu lassen. Eine solche Sparsamkeit kann Redner nicht verstehen und noch weniger billigen. Er fragt also den Kultusminister, ob man nicht auch in den Jahren 1870—71 solche Ersparnisse machte? Weiter interpellirt Redner den Minister: ob und in welchem Maße der Minister für die Errichtung von Bürger- und Wiederholungsschulen thätig gewesen sei?

Kultusminister Pauler erwidert auf die erste Frage Szányi's: im Jahre 1869 seien die betreffenden Summen für den Volkunterricht, also so spät votirt worden, daß ihre zweckmäßige Verwendung in demselben Jahre unmöglich war. Bezüglich der Bürgerschulen bemerkt Redner, es befänden deren im Lande jetzt 13, doch sei gegründete Aussicht vorhanden, daß sich diese Zahl in Kurzem wesentlich vermehren werde. Wiederholungsschulen endlich würden und werden noch immer in den meisten Städten des Landes erröfnet.

Eduard Horn bedauert, daß die Nationalökonomie weder an der Universität, noch an den Akademien und am Polytechnikum in gehörigem Maße vorgetragen werde. Redner wünscht, daß diese Wissenschaft auch in den Realschulen und Gymnasien, ja selbst in den Elementarschulen, wenn auch in geringem Maße, gelehrt werde. Er bittet den Minister, sich dies bezüglich zu äußern.

Kultusminister Pauler erklärt, es würde an den Akademien sowohl, als an der Universität und am Polytechnikum die Nationalökonomie gelehrt. Der Antrag Horn's, es möge diese Wissenschaft auch in den untern Lehranstalten vorgetragen werden, wird Redner in Erwägung ziehen und darnach handeln.

Nachdem sich noch Bobovay und Szilády kurz geäußert, wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 13. Januar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Galerien und das Haus sind heute außerordentlich besetzt.

Am Ministerische befinden sich Fürst Adolph Auersperg, Dr. Unger, Graf, Dr. Banháns, und Dersch Horn, Frh. v. Schumperly. Außer den Tirolern, mit Ausnahme des Grafen Giovannielli, sind auch die vier Slowenen unter Führung des Grafen Barbo im Hause erschienen, dieselben leisten das Angelobniß. Von Seite der Regierung werden eine Reihe von Gesetzen und Nachtragsforderungen eingebracht.

Dr. Herbst und Genossen stellen den Antrag: Es sei ein Verfassungsausschuß, bestehend aus 24 Mitgliedern, aus dem ganzen Hause zu wählen, welchem sämmtliche auf die Verfassung Bezug nehmenden Vorlagen und Anträge zur Vorberatung zugewiesen werden.

Dr. Herbst referirt für den Verfassungsausschuß über die bereits bekannte Adresse.

Als Redner gegen den Entwurf sind eingetretten Czertawski, Tomajschel und Grunter; für die Adresse Abg. Kochanowski (Bukowina), Abg. Czertawski ergreift das Wort und sagt: Nach der Thronrede können wir (die Polen) kein Mißtrauen dem Ministerium entgegenbringen, weil wir in Betreff Polens in dieser das erste offizielle Entgegenkommen erblickten; solange uns jedoch nicht von der Regierung bestimmt gesagt wird, wie weit die Concessionen gehen, müssen wir in reservirter Stellung abwarten, bis uns die Schritte der Regierung bekannt sein werden. Daher wäre ein directes Vertrauen als verfrucht abzulehnen.

Auch gegen den Pafus der Adresse, worin jeder Ausdeß mit dem Namen als unzulässig bezeichnet wird, müsse er und seine Partei stimmen, denn als unbedingtes Verdict müsse es der früheren Regierung angedichtet werden, daß sie es versuchte, alle Parteien auf den Verfassungsweg zu bringen (ironisches Bravo). Zu dem wurden die Ausgleichsfrage seiner Untersuchung unterzogen um zu urtheilen, ob dieser Ausgleich verfassungswidrig ist; es ist daher unstatthaft, in der Adresse zu sagen, das ein Ausgleich unstatthaft sei, überhaupt soll der herausfordernde Ton wider die Böhmern, wie er in dem Entwurf angefaßt worden. (Bravo recht!)

Redner erklärt den Entwurf als einen entschiedenen Rückschritt gegen die Thronrede, weil die Wahlreform mit den galizischen Ausgleich verknüpft wird, durch diese Verknüpfung wird der Ausgleich unmöglich gemacht, erst müsse die Autonomie Galiziens gewahrt werden, dann könne man die Verfassung ändern, wie sie diese Partei wünscht. — Auch gegen die Stelle des Entwurfs, worin die strenge Durchführung der Schulgesetze verlangt wird, müsse er sich entschieden aussprechen, weil diese Geetze ohne Zustimmung der Landtage in überfänger Weise (Dho) zum Gesetze gemacht wurden.

Auch das Institut des Eingetretens des Staates in Angelegenheiten der Kirche müsse Redner als „staatsgefährliches Unternehmen“ betrachten. (Renovierter Lärm.) Redner kündigt schließlich für die Spezialdebatte ein die galizische Angelegenheit betreffendes Amendement an.

Die Abg. Kochanowski (Gernowich) und Tomajschel sprechen in längerer Rede für die Adresse; Letzter findet jedoch die Adresse zu wenig „scharf“, er möchte eifers die materiellen Forderungen der Böhmern, zweitens irgend welche Concessionen an die Nationalitäten betont wissen.

Grunter will diesen Entwurf nur wegen seiner religiös-feindlichen Ausdrücke bekämpfen, er finde in der Thronrede den Trost, daß die Regierung die Verfassungsfrage selbst mit Gewalt durchsetzen wolle, doch müsse er die Regierung aufmerksam machen, daß bezu vor Allem ein gutes Gewissen gehöre. (Geltigkeit.) Sie nennen sich, meine Herren, „Verfassungstreue“. Nein, die Gesetze sind die Verfassungstreuen, weil sie die eigentliche Verfassung wölten. (Schäfer.) Es wird mit Ihnen so weit kommen, daß Sie vor lauter patriotischer Pflicht grau werden und Ihr Werk schließlich selbst abbrechen müssen. (Geltigkeit.) Ihnen kann es nicht ernst sein, daß die staatsrechtlichen Wirren ein Ende nehmen, daß Sie leben davon. (Bewegung und Geltigkeit.) — Nach Grunter sprechen

Redner und Zailme mit Beifall aufgenwendungen.

Peß, 12.

Agram, um die nächsten. Der Agrarminister Liza, er nan noch im Laufe Brood müsse er jeder Djoz wurde in eine und 1000 Gulden.

Bei seiner Legehtheit, dem Grafen gierung von Buono beiden Reichshälften garischen Selbstständ Ausmäditigen wird nos-Aroch in Ungarischen Consul ernannt den sollte.

Peß, 12. J

läufigen Bericht an Zeit während des in Zeit veröffentlicht. Der Gesekend Landtages von 3 a fonderer vom Minist Ministerium unterer nahm eine Cabinet Die Sectionen allem Anderen das sckrigt, so rasch als zu Neuwahlen zu se Angabe des Ministe wenn diese Listen d

Dem Redner i

langens bis zum schon erlangt haben

Dem Redner i

langens bis zum sein, damit frühzeitig können.

Peß, 13. J

theilungen über die unwahr. Seit den da zwischen der Reg lungen nicht statfa im Landtage ab.

Dem Redner i

Redaktion, der Bau Reize durch Schneer deßhalb finde die

Peß, 13. J

getrossen. Er wolle von Wien abreisen, wodurch die Abreit Central-Verwaltung nicht stattfinden ka erfolgte. Er lehrt la

Peß, 13. J

zeitig nach Agram a Comissäre selbst ei griff, mit Instructio stellt werden, sich

das königliche Reicu der crooische Landtag sendung einer Regn

Agram, 13

eine radicale Fracti sind in der Partei f

Der Belovane der Nationalpartei.

Agram, 13

Verdiger Abgeordnet gegangene Agamer unionistisches Blatt

Wien, 11.

nanzminister vom 12

Weglaffung von All soll der Metallschob

Wien, 12. J

übernahme von frem Laut Diamant

der Verleß via Har land und Belgien in

Morgen gelan

Aktion der Industrie heutigen Besje war eine große Ueberzeit

Einzelne Frakt bei morgiger Adreße

Der Legitimat

betreffs Anerkennung geminden in Wähme

Die Kaiserin e

ben englischen Botik

Die dem Reich

trag des Paragrapp Betrag, um welder Gulden überseigt, in

den sein müsse; daß Noten, zugleich den

vorhandenen Baaro Effekten, oder mit

Ein, 13. J

Liste der Reber k

saipholischen Religion.

Orta, 12.

Deutsche Verets, da Regierungsthätigkeit

versteht zu werden; die betreffenden Verbe mit Bestätigung die partei im Abgeordnet in den Club einzute werden eingelerte

Rlogenju

Local- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 17. Januar. (Protection-Ruinen.) Man theilt uns mit, daß der Communal-Beschluß, betreffend die Abtragung der Stadtmauern, weder bezüglich der Reihenfolge noch hinsichtlich der „Gründlichkeit“ ausgeführt wird. — Die Abtragung soll nämlich nicht von Burgtheater an in Angriff genommen, die Mauern selbst aber auch nicht „bis auf den Grund“ abgetragen werden, oder worden sein. — Wir wollen vorerhand an der Richtigkeit dieser Mittheilung zweifeln, denn einerseits haben wir bei unserer Beschäftigung noch nicht Zeit gehabt, uns persönlich von dieser Clubbing des Beschlusses der Stadtrepräsentanz zu überzeugen, andererseits ist es auch nicht unsere, sondern die Aufgabe des Präsidiums des Gemeinderathes, die einschlägige Ueberzeugung zu gewinnen. Doch ist das Kapitel über diese Protection-Ruinen ein so ernstes, daß wir uns vorbehalten, demnächst ernstlich darauf zurückzukommen. In Winter kann kein Ost aus den Gärten geholt werden; also nieder mit den Ruinen bis auf den Grund, so wie es beschloffen wurde. Bis neues Ost wächst, haben die betreffenden Gartenbesitzer Zeit genug, ihre Neupflanzungsvorkehrungen zu treffen.

(Edeleffnen.) Unser Mitbürger, Herr Haber mann, erzeugt zwar gutes Hermannstädter Bier, hat aber dabei auch ein edles, gutes Herz. So wurde z. B. gestern in einer Gesellschaft die Noth der Witwe Sch geschilbert, deren Kind eben gestorben war und die aller Mittel besaß, entblößt ist, daß sie nicht einmal die einfachsten Begräbnis- kosten bestreiten könnte. Herr Haber mann, welcher dies hörte, überschickte durch einen seiner Leute der armen bedrängten Witwe sofort den Betrag von 10 fl. Wir haben den schönen Zug durch Zufall erfahren und veröffentlichen denselben auf die Gefahr hin, die Bescheidenheit dieses edlen Menschenfreundes dadurch auf eine harte Probe zu stellen.

(Ballabile.) Große Klüngen werden in vielen Familien gemacht; dieselben gelten einem freilichlichen Eroberungszuge, dem am 22. d. im fährdigen Redoutensale stattfindenden J u r i e n b a l l e, dessen Gestränge dem Fonde zur Unterstützung für hilfsbedürftige Rechtslehrer zugewendet wird. Wenn nicht alle Anzeigen trügen, so scheint Prinz Carneval gesonnen zu sein, an diesem Abende einen seiner Hauptzüge auszuüben und wolle. Insbesondere dürfte auch unsere Damenwelt dem Juristenballe ein eigenes Interesse entgegenbringen; sind doch eben die Juristen berufen, vereint Recht zu sprechen und das Recht zu verbreiten — und welche Dame wünschte nicht, daß sie Recht habe und daß man ihr Recht gebe?

(Giner, der sich seinen Sarg selbst macht.) Aus Karanjesch wird und geschrieben: Ein bei dem hiesigen Tischler Segerku in Arbeit stehender Geselle hatte als Vorbearbeit einen Sarg zu machen; vor der Ablegerung desselben an seinen Meister, versuchte er, ob der Sarg auch für ihn lang genug wäre und legte sich in denselben hinein; nachdem die Probe günstig ausgefallen war, ging er zu Tisch und aß mit feinem Appetit. Am selben Nachmittag plagte er jedoch über eine unüberwindliche Mattigkeit, legte sich zu Bette, starb nach einigen Stunden und wurde in dem nach seiner Größe von ihm selbst verfertigten Sarge begraben.

(Das größte Zeitungserzeugniß.) Das und je zu Schicksal gekommen, in aller Herren Ländern und auch da, wo die Welt: die Herren sind, ist das soeben in der ersten Auflage erschienene Zeitungserzeugniß, das die Annoncen-Expedition von Haagenstein und Vogler in Verbindung mit ihren Insertions-Tarif ausgegeben hat. Es enthält nahezu alle Zeitungen beider Hemisphären angeführt und ist auch für den Nicht-Insertenten von besonderem Interesse. Man findet darin nicht nur alle Zeitungen Europas, sondern auch fast Welttheile, und wer Lust bekommen sollte, eine Fidsch-Infulanerin auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Inserate zur Gattin zu gewinnen, für den besorgen Haagenstein und Vogler das Inserat in die dort wöchentlich einmal erscheinenden „Weekly News“ ebenso, wie in den „Honolulu Advertiser“ oder etwa in das „Diario do Rio de Janeiro.“ Sogar chinesische Zeitungen sind nicht vergessen. Die Zusammenstellung dieses Kataloges hat jedenfalls mehr als Dienens- oder Amateurs-Interesse erfordert — es ist der Fleiß des Direktors- paares der Annoncen, der Herren Haagenstein und Vogler, denen, glauben wir, selbst eine Zeitung im Monde nicht unerreichtbar wäre, wenn eine solche daselbst existirte. Wie dröckig kurz sind dagegen die Arme der Saatsanwärter, obwohl sie schon Manches viel zu lang gewesen sind!

(Americaniſches.) Ein Blatt in Philadelphia berichtet, daß dort kürzlich ein Mann starb, der seit drei Jahren eine Mastkranke in seinem Gehirne hatte, die während einer nicht ganz ruhigen Auswanderungs- und einiger Freuden dahin gekommen war, ohne den Mann mehr zu belästigen, als es unter solchen Umständen unerlässlich schien.

Geschäfts-Bericht.

Her mannstadt, 16. Januar. Heute war der Markt mit Cerealien ziemlich gut besetzt, besonders Kultur aus Rumänien war sehr viel zum Plage gelangt, wodurch die Preise herabzusenken mußten, aber unsere heimischen Körner behaupteten mit Rücksicht auf ihre Qualität noch immer festen Stand. Weizen, Korn und Hafer gingen bei fortwährend gutem Geschäft und Absatz ohne Veränderung vom Marke, im allgemeinen scheint in unsern Verhältnissen (sonst auf Zufuhr als auch Preis keine besondere Veränderung in Aussicht, Mangel ist zwar für dieses Jahr keine zu befürchten, aber auch vom Billigwerden kann eine Hoffnung vorhanden. — Sonstige Zufuhren und auch Lebensmittel wie früher theuer, besonders Eier wurden heute (sonst für 1 Stück 5 bis 6 kr. gezahlt. Witterung entsprechend, bermalen ohne große Kälte; die Straßen in Folge Thauwetter schlammig geworden.

Einladung.

Samstag den 20. Januar l. J. findet im Saale zum „Römischen Kaiser“ der Arbeiter = Bildungs = Vereins = Ball statt, wozu die p. t. Ehren- und unterstützenden Mitglieder hiemit höflich eingeladen werden. Kartenausgabe: Freitag Nachmittag von 2—5 Uhr und Samstag Vormittag von 9—12, Nachmittag von 2—5 Uhr. Eintrittspreis: der unterstützenden Mitglieder für die erste Karte 1 fl., für jedes weitere Familienmitglied 50 kr., der wirklichen Mitglieder 60 kr. — Eine große Loge 2 fl. Eine kleine Loge 1 fl. 50 kr. Her mannstadt, den 17. Januar 1872. Der Ausschuß des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Fremdenliste.

Angelommen am 16. Januar: Nämlicher Kaiser. Moriz Sombor, Alexander Wurcois, Reisende, aus Pest; Emanuel Pittisano, Subent, aus Bukarest.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Teleg. Wiener Cours vom 16. Januar 1872, 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, etc.

Über und Zailner für den Abregerwurf. Herbst entkäftete in einer mit Beifall aufgenommenen Rede die gegen die Adresse erhobenen Einwendungen.

Inland.

Pest, 12. Januar. Der Banus Bedekovich reist heute nach Agram, um die nötigen Vorbereitungen zur Landtags-Eröffnung zu treffen. Der Agrarier Dreißiger-Deputation antwortete der Communications-Minister Lipa, er werde einen Gesammtentwurf über den Donau-Save-Ganal noch im Laufe der Session einbringen, die Eisenbahn-Linie Semlin-Brod müsse er jedoch erst studieren. — Das Agrarier Oppositionsblatt Objor wurde in einem Proceß zu einer viermonatlichen Gefängnisstrafe und 1000 Gulden Cautionverlust verurtheilt.

Bei seiner letzten Anwesenheit in Wien hatte Graf Konpay Gelegenheit, dem Grafen Andray zu erklären, daß er dem Wunsche der Regierung von Buenos-Ayres, dem für Wien ernannten Consul möge in beiden Reichshälften das Exequatur erteilt werden, im Interesse der ungarischen Selbstständigkeit nicht zustimmen könne. Das Ministerium des Auswärtigen wird daher erwidern, daß, wenn die Regierung von Buenos-Ayres in Ungarn consularisch vertreten sein wolle, sie einen ungarischen Consul ernennen möge, dem das Exequatur nicht verweigert werden solle.

Pest, 12. Januar. Der Minister des Innern hat einen weitläufigen Bericht an Sr. Majestät den Kaiser erstattet, welcher die Thätigkeit während des verfloffenen Jahres umfaßt und schon in der nächsten Zeit veröffentlicht werden soll.

Der Gesammtentwurf behufs Verlängerung der Legislatur-Periode des Landtages von 3 auf 5 Jahre wird dem Unterhause nicht vom Minister, sondern vom Ministerpräsidenten unterbreitet werden und vom Gesammt-Ministerium unterzeichnet sein. Die Regierung gedenkt also aus der Annahme eine Cabinetfrage zu machen.

Die Sectionen des Abgeordnetenhauses werden in nächster Zeit vor allem Anderen das Wahlgeseß in Beratung ziehen; die Regierung beabsichtigt, so rasch als möglich nach dem Schluß der gegenwärtigen Session zu Neuwahlen zu schreiten. Die Anfertigung der Wahllisten wird nach Angabe des Ministers des Innern dreißig Monate erfordern, so daß, wenn diese Listen bis Ende April fertig sein sollen, das neue Wahlgeseß längstens bis zum 15. Februar fertig sein und auch die a. h. Sanction schon erlangt haben müßte.

Dem Besten Lloyd zufolge dürfte die Novelle zu dem Wahlgeseß längstens bis zum 15. Februar mit der allerhöchsten Sanction versehen sein, damit frühzeitig die Vorarbeiten für die nächsten Wahlen beginnen können.

Pest, 13. Januar. Die in jüngster Zeit veröffentlichten Mittheilungen über die croatischen Verhandlungen erklärt Westi Naplo für un wahr. Seit den Wiener Conferenzen ist kein Fortschritt zu verzeichnen, da zwischen der Regierung und der National-Partei neuerliche Unterhandlungen nicht stattfanden. Alles hänge von der Haltung der Opposition im Landtage ab.

Dem Besten Lloyd wird aus Agram telegraphirt: Graf Alexander Erdödy werde statt des Banus den Landtag eröffnen. Dazu bemerkt die Redaktion, der Banus sei gestern nach Agram gereist, dürfte jedoch in der Reise durch Schneerwerbungen auf der Südbahn verhindert worden sein; deshalb finde die Landtags-Eröffnung durch Erdödy statt.

Pest, 13. Januar. Graf Andray ist erst heute Früh hier eingetroffen. Er wollte zwar schon gestern Mittag mit dem Schnellzuge von Wien abreisen, wurde aber knapp vor der Abreise zum Kaiser berufen, wodurch die Abreise bis Abends verzögert wurde. Andray wird der General-Verammlung der Hovveds nicht präsidiren können, da dieselbe nicht stattfinden kann, nachdem die statutenmäßige Antündigung nicht erfolgte. Er kehrt längstens Dienstag nach Wien zurück.

Pest, 13. Januar. Der Banus Bedekovich wird demnach rechtzeitig nach Agram gelangen können und den croatischen Landtag als königlicher Commissär selbst eröffnen. — Der Ministerialrath Bogovic ist im Begriffe, mit Instructionen, die heute Abends in einem Ministerrathe festgesetzt werden, sich nach Agram zu begeben. — Wie schon erwähnt, wird das königliche Rescript mit einer Adresse beantwortet werden, in welcher der croatische Landtag den Kaiser bittet, den ungarischen Landtag zur Ausübung einer Regnicular-Deputation aufzufordern.

Agram, 13. Januar. Im Schoße der Nationalpartei bildet sich eine radicale Fraction, deren Führer Dr. Matanec ist. Die Geistlichen sind in der Partei stark vertreten.

Der Belovarer Deputirte, Gr. Hofstangler Mazaranic, wird seitens der Nationalpartei als Candidat für das Landtags-Präsidium bezeichnet.

Agram, 13. Januar. Gestern Abends fand die Sprinkler- und Verdröger Abgeordneten hier eingetroffen. Der nach kurzem Besuche eingegangene Agrarier Lloyd wird wieder erscheinen; zugleich wird ein anderes unionistisches Blatt hier herausgegeben.

Wien, 11. Januar. Die Note des Bankgouverneurs an den Finanzminister vom 12. October, die morgen bekannt wird, bezeichnet die Begleichung von Alinea 4, S. 14 der Bankstatuten als wünschenswerth und soll der Metallschag ohne Verhältnißbestimmung in Gold und Silber bestehen.

Wien, 12. Januar. Die Südbahn hat heute Nachmittag die Güterübernahme von fremden Bahnen auf ihren Linien eingestellt. Laut Diarmittheilung der Direction der hiesigen Ludwigsbahn ist der Verkehr via Harwich nach London wieder frei; der Verkehr nach Holland und Belgien hergestellt, und das Rheintraject bei Cleve offen.

Morgen gelangen bei der Franco-Oesterreichischen Bank 15,000 Stück Aktien der Industrie- und Bodentreditbank zu 95 zur Subscription; an der heutigen Börse wurde dieses Papier zu 98 gehandelt; starke Nachfrage; eine große Ueberzeichnung scheint sicher zu sein.

Einzelne Fractionen des Abgeordnetenhauses berathen heute über die bei morgiger Abregebatte einzunehmende Haltung. Der Legitimationsausschuß genehmigte die Anträge der Referenten betreffs Anerkennung der direkten Wahlen der Handelskammern und Landgemeinden in Böhmen.

Die Kaiserin empfing am 10. d. in einer außerordentlichen Audienz den englischen Vorkämmerer Sir Buchanan und dessen Gemahlin. Die dem Reichstage vorzuliegende Regierungsvorlage betreffs Abänderung des Paragraphes 14 der Nationalbank-Statuten bestimmt, daß jener Betrag, um welchen die Summe der umlaufenden Noten 200 Millionen Gulden übersteigt, in Gold oder Silber gemünzt, oder in Barren vorhanden sein müsse; daß ebenso jener Betrag, um welchen die umlaufenden Noten, zuzüglich der in der Nationalbank erliegenden fremden Gelder, den vorhandenen Baarvorrath übersteigen, mit escomptirten oder beliehnen Effekten, oder mit Wechseln auf auswärtige Plätze bedeckt sein müsse.

Linz, 13. Januar. Der Landesschulrath entschied, daß die in die Liste der Kießer Altarhelfen eingetragenen Gymnasial-Schüler den katholischen Religions-Unterricht besuchen müssen.

Orag, 12. Januar. In der heutigen Sitzung erklärte der Deutsche Verein, das Ministerium Höhenwart habe durch seine gesammte Regierungsthätigkeit die Verfassung verletzt und verdiene, in Anlagendstand versetzt zu werden; die Erhebung der Anlage sei jedoch mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse nicht opportun. Der Deutsche Verein begrüßt mit Befriedigung die Bildung einer starken, gut organisirten Regierungspartei im Abgeordnetenhause und erwartet, daß alle deutschen Abgeordneten in den Club einreten werden. Auch Sammlungen für das Hanga-Denkmal wurden eingeleitet.

Ragenfurt, 13. Januar. Die Gemeindevertretung von Gurf

beschloß, von den kärntnerischen Abgeordneten die kräftigste Mitwirkung zu verlangen, damit in der jetzigen Session ein Gesetz gegen den Mißbrauch des geistlichen Amtes in Kanzelpredigten und Christenlehren zu Stande komme.

Prag, 13. Januar. Das geistliche Banter der „Concordia“ ist glänzend ausgefallen; die Elite der deutschen Bevölkerung nahm Theil; unter den anwesenden Universitäts-Professoren befand sich auch Schulle. Die officiellen Reden hielten Professor Richter, Sauer, Kub; ein größeres Festgedicht von Klar fand besonderen Beifall; alle ersten Bühnenkräfte wirkten durch sinnige Vorträge bei der Feier mit.

Krakau, 12. Januar. Der Kraj begehret als einzigen Weg für das Vorgehen der galizischen Reichsraths-Abgeordneten das Ausscharren im Reichsrath, bis die galizische Frage auf Tapet kommt; bei der Wahlreform für die außergalizischen Länder hätten sich die galizischen Abgeordneten passiv zu verhalten, doch im Reichsrath zu bleiben. Kraj erinnert daran, daß die Gesetze in den Fundamental-Artikeln sich nicht um Galizien kümmern, und sagt, ebenso brauchen die Polen, wenn man ihnen die in der Resolution beanspruchten Zugeständnisse macht, sich nicht um andere Länder zu kümmern. Die polnische Delegation repräsentirt im Reichsrath ausschließlich das Interesse Galiziens; dies sei der Boden des Ausgleichs.

Lemberg, 12. Januar. Der Diennit Polski begrüßt freudig den neunten Absatz der von Herbst verfaßten Adresse. Mehr als die Thronrede erfülle ihn die Ansprache der Reichsvertretung mit der Zuversicht, daß die bestehenden Landeswünsche endlich erfüllt werden. Die gleichzeitige Ausdringung der Ausgleichsfrage mit der Wahlreform beruhe seine Besorgnisse darüber, daß die Ausgleichsfrage der Wahlreform untergeordnet werden könnte. Es freut konstatirt der Diennit Polski, daß der Abregebatte die Clausel von der Erfüllung der Landeswünsche innerhalb der Grenzen der Einheit und Macht des Gesamtstaates vermieden lasse, da die Resolution den Gesamtstaat nicht gefährde. Bezugnehmend auf den erlaudenen Passus der Adresse, müßte die Polen für die ganze Adresse stimmen, welche nichts enthalte, was die polnische Delegation nicht unterschreiben könnte, selbst das Vertrauensvotum für das Ministerium Auswärtig nicht ausgenommen, das gegründet als alle jene Vota für Porecki und Hofenwart. — Gegen die liberalen Forderungen der Adresse dürfen die Tiroler Gesetze, nicht aber die Polen stimmen, selbst Smolka würde der feierlichen Verdamnung der Decreten-Politik zustimmen, wollte er, ohne inconsequent zu sein, das Reichsraths-Mandat behalten.

Lemberg, 12. Januar. Der Diennit Polski ertheilt von Jaromyski, dem Präsidenten der Emigranten-Commission, einen Aufschub, welcher zur Beförderung der Emigranten-Ansiedlung in Galizien auffordert. Der Diennit antwortet mit dem Kaiser, von dem materielles erschöpften Lande fern zu bleiben.

Ausland.

Berlin, 12. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung constatirt den glänzenden Empfang der diplomatischen officiell n Welt durch den deutschen Gesandten in Petersburg. Alle Minister und Kronwürdenträger erschienen; der Großfürst-Thronfolger entsandte seinen Adjutanten, nachdem er den Prinzen von Ruß besonders zuvorkommend empfing. Alle Welt beeiferte sich, dem Vertreter des Kaisers Wilhelm Sympathie und Sympathie zu bezeigen.

Die Kreuzzeitung bekämpft das Schulausschließgesetz, als Trennung der Schule von der Kirche. Der Conservativen Blick sei es, das Gesetz abzulehnen, welches die Volkserziehung der christlichen Grundlage beraube und die Religion aus der Volksschule verdränge.

München, 12. Januar. (Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Abgeordneter Kufmurm verliest eine Interpellation wegen des Amberg-Begräbnisfalles und leitet aus der gewaltigen Bewirkung des Absterbens-geistes und der Spaltung gottesdienstlicher Handlungen seitens des excommunicirten Professors Friedrich mehrere Verlesungen der Verfassung her. Er fragt, was die Regierung zur Wiederherstellung der verletzten Rechte thun werde.

Der Cultusminister stellt zunächst die Thatfachen richtig und weiß nach, daß das Verfahren der Regierungsbehörde der Derspall ganz correct gewesen, da die ersten Anordnungen dem Stadtmagistrate von Amberg überlassen wurden, der über die Gemeindefürsorge auch das volle Verfügungsrecht habe. Die oberpfälzische Regierung habe nur verfügt, daß Junner als Rathpolk zu behandeln sei, und darin Recht verfaßt, da sie den Standpunkt der Staatsregierung in dieser Frage zu dem ihrigen gemacht hat. Die Regierung hat nur die civilrechtlichen Folgen der Excommunication abzuwehren, in Gewissensfragen mischt sie sich nicht. Junner hatte ein Recht darauf, in den weltlichen Formen als Rathpolk behandelt zu werden. Die Frage wegen Lösung der Sterbeglocken und der Stadtglocken sei noch offen, da die betreffenden Localrechts-Verhältnisse noch nicht bekannt seien. Den Schutz des katholischen Eigenthums werde die Regierung stets übernehmen, ohne deshalb der Frage über das Verhältniß zwischen dem Kirchen- und Gemeindefürsorge an einer Kirche zu adjudiciren zu wollen.

Paris, 12. Januar. Wie versichert wird, nehmen die Unterhandlungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Spanien wegen der Wiedereinsetzung eines päpstlichen Nuntius in Madrid guten Fortgang. Der frühere Nuntius, Monsignore Franchi, soll als solcher nach Madrid zurückkehren.

Graf Armin und de Réaujat haben heute die Ratification der Frankfurter Additional-Convention ausgewechselt.

Der Kaiser von Brasilien befindet sich gegenwärtig im Hafen von Gherbourg.

Die Wahl in Corsica ist auf den 11. Februar festgesetzt. Neapel, 11. Januar. Die Polizeidirektion hat hier einen interessanten Fang gemacht. Der allen nach Rom Reisenden wohlbekannte Banter Fürst Torlonia hatte von hier aus ein Schreiben erhalten, 30,000 Lire in Banknoten postea restante an einen gewissen Paolo Grilli in Neapel zu schicken, widrigenfalls er sich auf Brand und Todtschlag gefaßt machen könne. Das Schreiben wurde der Polizei übergeben und ein Paket, Papiere enthaltend, unter der bezeichneten Adresse nach Neapel geschickt, wo ein bettelhaft aussehender Bote des Adressaten es in Empfang nahm. Die ihm nachfolgenden Polizeigenossen hatten keine sonderliche Mühe, den eigentlichen Einsender, einen Sauner schlimmster Sorte, in ihre Gewalt zu bekommen.

Rom, 11. Januar. Sämmtliche Minister sind von ihren Ausflügen wieder hierher zurückgekehrt. Man zweifelt nicht mehr, daß die Kammer am 15. d. zusammentreten werde; zunächst dürfte sie sich mit einer Finanzvorlage, das Einnahmehudget für 1872 betreffend, befassen.

London, 11. Januar. Sir John Balfour hielt vor den Conservativen von Hochdale eine Rede, in welcher er die für die Regierung kostspielige und Aufsehen erregende Politik derselben streng verurtheilte, die auch in Irland Fiasco gemacht habe.

In Limerick empfingen 30,000 Personen mit Fahnen und Musikbänden die Parlamentariermitglieder Butt, Smith und andere Anhänger der Autonomie Irlands, welche in ihren Reden die Regierung verurtheilten und zu Deationen für die „Unterdrückten“ aufordneten.

London, 12. Januar. Der amerikanische Gesandte Schenk gibt in einem Schreiben vom 6. v. M. seine Demission von der Stelle als Direktor der Gesellschaft zum Betriebe des Bergwerkes von Cma.

Der Times zufolge sind zwischen einer Combination von Londoner Finanziers und mit den telegraphischen Interessen eng verbundenen Personen Verhandlungen wegen Errichtung einer direkten Kabelverbindung zwischen England und Newyork im Zuge.

Die sofortige Kon-... eifriger Ratholt... konfessionelle Lu... rechen. Wenn ein... den, und zwar mit... als, der Minister... in die Zeit, wo er... eingesperrt war... er nun schon die... öffentrecht befristet... lichkeit nicht vers... affasse. Es handle... betrauen, der Mi... chung anbefehlen... werde nie etwas... iä und auch kein... wird natürlich zu... (Heiterkeit)... mit 703,022 fl.,... Parlament der Re... gen stellt. Von... 500,000 fl. zu... Schulden zu lösen... und noch weniger... nicht auch in den... interspellirt Redner... für die Errichtung... rage Träppl's: im... bildunterricht, also... ung in demselben... meist Redner, es... müßte vorhanden... Wiederholungs... meisten Städten... nie wieder an der... lam in gebührem... schenheit auch in... stanzschulen, wenn... Minister, sich dies... Akademien sowohl... onalökonomie ge... in den untern... gung ziehen und... ränger, wird die... rathe... tenhausen.)... bejudt... vrig, Dr. Unger... p... onelli, sind auch... Hause erschienen... ung werden eine... Es sei ein Ver... ganzen Hause... nehmenden Vor... die bereits be... Sgerlawoff, ophanowoff... sagt: Nach der... Ministerium ente... officielle Ente... Regierung be... en wir in refer... bekannt sein... abzulehnen. Gleich mit Vög... Partei stimmen... terung angerech... traffungsweg zu... schgehe keine... ich verfassungge... das ein Aus... Ton wider die... werden. (Staus... Rücksicht gegen... gleich verknüpft... gemacht, erst... e man die Ver... die Stelle des... verlangt wird... ne Zustimmung... emacht wurden. Angelegenheiten... betrachten... bejalbebatte ein... Tomajchel... doch die Adresse... forderungen der... Nationalitäten... religiofs-feinds... Trost, daß die... den wolle, doch... Allem ein gutes... Herren, Ver... en, weil sie die... ihnen so weit... erden und Ihr... ihren kann es... nehmen, bzw... Dreiter sprechen

Licitationen.

3. 48. St. A. 1872.

1-3

Edict.

Von Seite der Gemeinde-Vertretung in Kirchberg, Pöschkircher Stubls, wird bekannt gemacht, daß am **22. und 23. Januar 1872** in Kirchberg aus der Gemeindevaldung 140 Stück Eichen bis 7 Klafter Höhe und 2 1/2 bis 4 Schuh im Durchmesser, zum Bau- und Brauchholz geeignet, loco Kirchberg licitando verkauft werden.

Die Licitations-Bedingungen können in der Amtskanzlei eingesehen werden.

Kirchberg, am 11. Januar 1872.

Das Stuhls-Amt.

Nro. 5 1872.

1-3

Licitations-Kundmachung.

Am **3. Februar 1872** werden in der Gemeinde Neudorf, Hermannstädter Stubls, **198** Klafter buchenes Scheiterholz quantumsweise zu 20 bis 24 Klaftern an die Meistbietende verkauft werden.

Der Termin des baar zu erlegenden Geldes hierfür ist auf den **16. Februar 1872** festgesetzt.

Neudorf, am 15. Januar 1872.

Das Ortsamt.

Aemtlige Verlautbarungen.

Licitationen.

Am 18. Januar d. J. (freiwillich) Hans der Erben nach der Witwe des Stefan Reisch, geb. Elisabeth Viola in M. Biskarbel.

Am 20. Januar und 22. Februar d. J. Liegenhaftungen des Ladisl. Gal in Efferstaba (Maroser Stublsgericht).

Am 22. Januar und 22. Februar d. J. zwei Häuser der vermim. Gräfin Maria Lazar, geb. Polignac Barcsay in Mar. Biskarbel (dortiges Städtisches Gericht).

Am 23. Januar und 23. Februar d. J. Haus der Amalia Kircher in Sächsisch-Reem (dortiges Gericht).

Die

Masken-Leihanstalt

befindet sich **Wiesengasse Nro. 204.**

2-3

Louise Mayerhofer.



Nur Nachricht!

Wegen spärlichem Besuch, sowie wegen der eingetretenen übermäßigen Kälte sah ich mich bemüht, das im Vorjahre eröffnete Dampf- sowie die Wannenbäder einzuweihen zu sperren. Ich beehre mich jedoch einem p. t. Publikum achtungsvoll bekannt zu geben, daß ich meine Bäder-Vocalitäten im **Hotel zum Schützen** mit 15. Februar l. J. wieder eröffne und dieselben zur Verfügung stelle.

Da ich in der Zwischenzeit im Dampfbad mehrere gewünschte Verbesserungen herstellen ließ, — die Cabinen wurden verlängert, mit Divans und Thüren versehen, im Dampfbad selbst wurden die Bänke und Pöster durchbrochen, sowie Röhropfster angebracht, um dem Dampfe, wie dies im Diner Raizenbade der Fall ist, die möglichst freie Circulation zu gestatten, — so darf ich wohl auf **zahlreicheren** Zuspruch hoffen, umso mehr, als mir von mehreren Seiten die wohlthätigen Wirkungen des Bades schon seit der kurzen Zeit seines Bestandes dankend gerühmt wurden.

Indem ich das p. t. Publikum zu einem häufigeren Besuche meiner Bäder-Vocalitäten hiemit höflichst einlade, werde ich nach wie vor bestrebt sein, allen Wünschen möglichst zu entsprechen und zeichne hochachtungsvoll

Adolf Kessler.

Hotel- und Baderbesitzer.

Mediasch, im Januar 1872.

1-6

Medicinae und Chirurgiae Doctor
L. Gottlieb Kraus, 13-24
em. Secundararzt der Klinik und Abtheilung der Syphilis des Wiener k. k. allgem. Krankenhauses, hat sein
Ordinations-Institut
für geheime und Hautkrankheiten,
Wien, Stadt, Werderthorgasse 3, 2. Stock.
Ordinationsstunden von 10-2 u. 4-8 Uhr Abends.
Schriftliche Consultationen werden sofort ertheilt, Medicamente und Anweisungen in jeder gewünschten Sprache zugestellt.
Meine 20jährige Praxis, die reichen Erfahrungen, die ich in dem ersten und größten Krankenbause für Geschlechtskranke zu machen Gelegenheit hatte und meine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Syphilidologie gewähren die vollste Garantie, daß die Kranken einer schnellen und gründlichen Heilung zugeführt werden.

MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS
Alle die Capseln, welche den Copalballam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matico-Capseln** von Grimault & Comp. allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedickten Copalballam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öel enthalten. Die Hülle von Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die **Einige** und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer, als alle übrigen ähnlichen Producte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von **Grimault & Comp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu vermeiden. — **Depôts:** In Hermannstadt bei den Herren **Wieselbacher & Söhne**; in Schäßburg bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in Kronstadt bei **Hrn. Jekelius**; in Pest bei **Hrn. J. v. Först.**

Aufträge

auf alle an der Wiener, so wie an den in- und ausländischen Hauptbörsen vorkommenden Staats- und Industriepapiere werden von dem unterfertigten Wechselhause zu den coulantesten Bedingungen ausgeführt.

Durch mich gekaufte Effekten werden zu dem laufenden Zinsfusse in Depot gehalten.

Darlehen werden auf in- und ausländische Werthpapiere gegeben.

Alle beliebigen in- und ausländischen Staatsanlehens-Lose werden auf 12-, 24- und 36monatliche Raten verkauft, auch Antheilscheine auf entsprechend combinirte Losgruppen zu billigen Bedingungen ausgegeben und alle in das Bankfach einschlagenden Commissionen bestmöglichst effectuirt.

Ferd. F. Leitner,
k. k. Hof-Wechsler,
Graz. Wien. Pest.
Murgasse Nr. 14. Wallnerstraße Nr. 17. Palais der ung. Asseranz.

Stabile Kaufleute, welche sich zu vortheilhaften Bedingungen mit dem Verschleisse von Ratenbriefen auf Staatsanlehens-Lose befassen und einen guten Erfolg in Aussicht stellen können, wollen ihre diesfälligen Anträge an die vorstehend gefertigte Firma richten, welche ihnen dauernd lohnende Beschäftigung und jede mögliche Begünstigung zukommen lassen wird.

Zur Beachtung.

Präservativ = Balsam
gegen **Magenkrampf, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Blähsucht, Erbrechen, Diarrhoe und Cholera.**
Zugleich eines der sichersten Mittel gegen **Wechselfieber.**
Preis eines ganzen Flacons nebst Gebrauchsanweisung **1 fl. 50 kr.**, eines halben Flacons **80 kr.**

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft
gegen **Katarrh, Verschleimung, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Reuchhusten, acuten und chronischen Lungenkatarrh.**
In Original-Flaschen Nr. 1 für Erwachsene und Nr. 2 für Kinder von 4-5 Jahren.
Preis eines Original-Flaschens **50 kr.**
Laboratorium und Central-Versendungs-Depôt: Seiligleichnamsgasse Nr. 105, Kronstadt.

In **Hermannstadt** einzig und allein edt zu haben bei **Michael Sill, Kaufmann**, sowie auch in **Bistritz** bei **F. Kelp & Comp.**; in **Broos** bei **J. Specht, Apotheker**; in **Csik-Szereda** bei **F. Leicht**; in **Dees** bei **C. Szatmari**; in **Fogarasch** bei **A. v. Steinburg, Apotheker**; in **Gy-Szt.-Miklos** bei **E. Fröhlich, Apotheker**; in **Hosszufalu** bei **A. Jekelius, Apotheker**; in **Karlsburg** bei **C. Boos**; in **Kézdi-Vásárhely** bei **F. Lukáts**; in **Klausenburg** bei **Dr. G. Hienz** und **C. Binder, Apotheker**; in **Kronstadt** bei **F. Jekelius, Apotheker**; **J. Duschoiu** und **F. Kugler, Apotheker**; in **Marienburg** bei **E. Folberth, Apotheker**; in **Mediasch** bei **A. Hienz, Apotheker**; in **Mühlbach** bei **G. A. Weissörtel**; in **Nagy-Enyed** bei **F. Horváth**; in **Reps** bei **J. Szentpéteri**; in **Rosenau** bei **A. Römer, Apotheker**; in **Schäßburg** bei **J. B. Teutsch**, zugleich mit der Errichtung von **Sub-Depôts** betraut; in **S.-Szt.-György** bei **Tsutak & Comp.**; in **Zeiden** bei **C. Reinhard, Apotheker.** 12-24

Zweien angekommen 1-3
bei
G. Heindr. Hertel,
Hermannstadt:

Porzellan-Kaffeemaschinen mit Blech-Obertheil	von 90 fr. bis fl. 2.20
Porzellan-Kaffeemaschinen mit Messing-Obertheil	fl. 1.50 bis fl. 2.55
Non plus ultra Kaffeemaschinen	fl. 5 bis fl. 11
Nonpareille - Kaffeemaschinen	fl. 7.50 bis fl. 12
Beefsteakmaschine, zerlegbar, für Spiritusfeuer	fl. 1.20 bis fl. 2
Gulyasmaschine, zerlegbar, für Spiritusfeuer	fl. 2
Gulyasmaschine mit Einlag Rostbratenmaschine, zerlegbar, für Spiritusfeuer	fl. 2.40 bis fl. 3.20
Bäck- oder Sulzformen	fl. 2.50
Bischofshodwandeln	70 fr. bis fl. 3.20
Brodkörbe	36 fr. bis fl. 78 fr.
Krapfen-Ausstecher, ganze Garnitur	25 fr. bis fl. 30 fr.
Mandelbogen-Formen	85 fr.
Rehrücken-Formen	26 fr. bis fl. 44 fr.
Tortenformen	90 fr. bis fl. 1.20
Pfeifenrohr - Ausputz-Maschine	45 fr. bis fl. 85 fr.
Automat. Dampfwaschkessel	fl. 1.15
Schnee- und Oberschlagmaschine	fl. 7 bis fl. 18
Kugel-Kaffeobrenner für Spiritusfeuer	fl. 1.20 bis fl. 2.80
Gitter-Kaffeobrenner	fl. 2.50 bis fl. 4.50
Kaffeemühlen in allen Größen u. Sorten, Patent-Nudelschneidmaschine	fl. 2 bis fl. 2.50
Zuckermesser	von fl. 2.10 bis fl. 2.60
Atmosphärische Buttermaschinen	fl. 6 bis fl. 7
Heilbronner Dampf-Kochtopfe	fl. 6.50 bis fl. 18.10
Heilbronner Dampf-Kessel zum Braten	fl. 5.40 bis fl. 8
Fleischschneidmaschinen	fl. 10 fl. 18
Neue Garten-Schnellspritzen	fl. 11 bis fl. 16

zu **Original-Fabrikpreisen.**
Ferner:
Ballfächer, Talmigoldschmuck, Blumenhalter
in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen.
Auwärtige Aufträge werden promptest befördert.

Die von der herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Landesregierung genehmigte und garantirte
Geld-Verloosung
enthält Gewinne im Gesamtbetrage von
1 Million 713,600 Thaler Pr. Crt.,
welche in 6 Abtheilungen zur sichern Entscheidung kommen.
Haupttoreffer ev. Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 3 à 5,000, 8 à 4,000, 3,000, 14 à 2,000, 29 à 1,500, 155 à 1,000, 7 à 500, 211 à 400, 18 à 300, 333 à 200, 323 à 100, 25,685 à 60, 50, 47, 40 etc.
Die Ziehung 1. Abtheilung beginnt am
25. und 26. Januar 1872
und kosten hierzu:
Ganze Originallose (keine Promessen) à fl. 7.-
Halbe " " " " " " " " 3.50
Stüchel " " " " " " " " 2.-
welche ich gegen Einzahlung des Betrages in öfter. Banknoten am bequemsten in recommandirten Convents prompt und verlässlich selbst nach weitester Entfernung verende. Jeder Theilnehmer erhält mit Staatswappen verfehene Ziehungslisten wie Gemingelber sofort nach gechebener Ziehung zugelandt. Man wende sich halbtags vertrauensvoll an das vom Glück begünstigte Bankhaus
Siegmund Heckscher,
Hamburg.

Hermannstädter Marktpreis
(in öfter. Währ.)
am 16. Januar 1872.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester fl. tr.	Mittlerer fl. tr.	Wirklicher fl. tr.
Nieder-österreich. Mehen	7 47	7 7	6 67
Weizen	6 13	5 87	5 60
Halbfrucht	4 80	4 67	4 53
Korn	—	4	—
Berke	2 13	2	1 87
Hafet	5 7	—	—
Kultur	3 73	—	—
Erbsen	—	—	—
Erbsen	13	—	—
Sammelmehl	12	—	—
Weißpohlmehl	11	—	—
Schwarzpohlmehl	10	—	—
Die nieder-österreichische Maß	—	—	—
Erbsen	40	—	—
Linfen	40	—	—
Böhen	24	—	—
Sirke	32	—	—
Centner Heu gebundenes	1 25	—	—
" ungebundenes	1 20	—	—
" Stroh, Lager	70	—	—
" Streu	60	—	—
Die n.-ö. Klaster hartes Holz	11	—	—
R.-ö. Pfund Rindfleisch	18	—	—
Reizen, gegoffene	36	—	—

Miller's Moospflanzen-Saft

Er scheint mit Ausnahme Sonntags täglich...
Kosten für das halbe...
5 fl., das Viertel...
50 kr., ein Monat...
Mit Zulassung...
Daus 1 fl.
Mit...
Postversandan...
Im Inland: halbjährig 7 fl. bis...
jährig 8 fl. 50 kr.
Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50...
Rebakter und...
thümer
Th. Steinhausen
Fiktal-Abonnement...
in Mühlbach bei...
Nr. 16.
Ortsverzeichnis...
firten
Regbivafat...
ganzen Sprengels 4...
a) Regbiva...
43,863 Seelen;...
und Jelis-Polal (a...
Mitorja, Belafaloo,
Felsernaton, Feltet...
bely, Regbivafat...
Lembena, Martonfal...
fau, Dydolo, Fel...
Szarapatat (aus d...
Szent-Kelc.
b) Kovaganc...
Seelen; Amtsh: S...
Pate, Pava, Betfals...
Zabola, Zagon.
Die gefrige...
scheint, recht verstant...
kunden, sich die pol...
zu lassen. Wir beg...
er rechtfertigt noch...
der ministeriellen Ent...
Differenz zwischen d...
und der Adresse d...
wir nicht verdammen...
Auerberg jenen Ma...
und Wahlreform) a...
sein werden, als es...
also beide Gegenständ...
so sehr am Herzen l...
kommen. Ueber das...
kommen beruhigen.
Der arwie...
über Föderalismus...
Die Liberalen finden...
nun, die ägeru...
des Abgeordnetenhaus...
land" wird förmlich...
welcher durchaus...
redsamkeit" leihen...
oratorischen Entfögen...
ein Kapitel über W...
sich — würde verit...
Greuter scheint sich...
Das Vaterland...
Freiherr von Hoffm...
Salzburg entgegenge...
von aller Welt sehr